



TITELTHEMA:

INTERVIEW: MICHAEL SCHOO
GROSSER AUFWAND MIT DEM NEUEN UMSATZSTEUERRECHT

AUS KUNDENSICHT:

PERFEKT VERKNÜPFT

VERTRAGSVERWALTUNG AUS DEM FINANZWESEN

AUS KUNDENSICHT:

NEWSYSTEM UND ENAIO

DER BEGINN EINER WUNDERBAREN FREUNDSCHAFT



Impressum

ITEBO ganz nah Das Magazin der ITEBO-Unternehmensgruppe

Herausgeber ITEBO GmbH Dielingerstraße 39/40 49074 Osnabrück Tel.: 0541 9631-0 info@itebo.de · www.itebo.de

Verantwortlich für den Inhalt gemäß § 5 Telemediengesetz (TMG): Bernd Landgraf

Redaktion ITEBO-Unternehmensgruppe Konzeption, Layout b2 Werbeagentur, Braunschweig

Andreas Rauschenberg, Kathrin Sieber, Klaus Steinbrecher

Titelbild © stock.adobe.com/Freedomz, Maksim Kabakou

Druck Individual.Druck, Osnabrück

Erscheinungsweise/Auflage dreimal jährlich, 2500 Exemplare



4-5	AUF EIN WORT BERND LANDGRAF: EIN STÄNDIGES MESSEN VON ANSPRUCH UND REALITÄT
6–7	AUS KUNDENSICHT ES WURDE LICHT IM DUNKEL DER TARIFE
8	AUS KUNDENSICHT MIT SIEBENMEILENSTIEFELN ZUM KONFORMEN DATENSCHUTZ
9	GOVCONNECT VERWALTUNGSGEBÜHREN MIT PM PAYMENT EINFACH ONLINE BEZAHLEN
10–11	AUS KUNDENSICHT ZENTRALE IT-LÖSUNGEN FÜR HÖCHSTEN DATENSCHUTZ
12–13	UNSER TEAM THORSTEN LASKE: AUS GEBREMSTEM INTERESSE WURDE BEGEISTERUNG
14–16	TITELTHEMA INTERVIEW: MICHAEL SCHOO GROSSER AUFWAND MIT DEM NEUEN UMSATZSTEUERRECHT
17	AUS KUNDENSICHT PERFEKT VERKNÜPFT: VERTRAGSVERWALTUNG AUS DEM FINANZWESEN
18–19	AUS KUNDENSICHT NEWSYSTEM UND ENAIO DER BEGINN EINER WUNDERBAREN FREUNDSCHAFT
20–21	PORTFOLIO KITAPLATZVERWALTUNG EINFACH ONLINE
22-23	AUS KUNDENSICHT "PRINT AS A SERVICE" ERLAUBT ZEITGEMÄSSE BRIEFERSTELLUNG



In der vergangenen Ausgabe unseres Kundenmagazins "ITEBO ganz nah" haben unsere Servicebereichsleiter anschaulich und transparent über die Eckpfeiler und Schwerpunktaktivitäten ihres Verantwortungsbereiches informiert.

Für Kunden, die wir bereits länger betreuen, war dies sicher eine Bestätigung und Orientierung zugleich, um zu erfahren, wo sie angesichts der Ansprüche an eine moderne digitalisierte Verwaltung schon angekommen sind und wo die Reise noch hingehen wird. Für neue Kunden stellte dies einen Wegweiser und eine Vergewisserung bezüglich der Frage dar, über welches Leistungsspektrum das Team der ITEBO-Unternehmensgruppe als kompetenter IT-Dienstleister und Digitalisierungspartner verfügt.

DIGITALE ARGUMENTE AUS KUNDENSICHT

Auf den Punkt gebracht könnte man sagen: In der letzten Ausgabe von "ITEBO ganz nah" haben die Service- und Geschäftsbereichsleiter die grundsätzlichen Ansprüche vorgestellt, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der sich rasant entwickelnden Anforderungen der Digitalisierung in allen Teilen unserer Gesellschaft an sich selbst stellen. Unterlegt wurden diese Anforderungen durch konkrete Projekte und Beispiele aus ihrer täglichen Arbeit.

In der aktuellen Ausgabe lassen wir sechs Kunden aus Unternehmen und Verwaltungen zu Wort kommen und darüber berichten, wie aus ihrer Sicht die Zusam-



menarbeit mit der ITEBO bei der Bewältigung ihrer Aufgaben funktioniert. Alle berichten über ihre ganz persönlichen Erfahrungen, die sie in der täglichen Arbeit sammeln konnten. Letztendlich verdeutlicht dies den Nutzen der Zusammenarbeit und zeigt, wie die Partnerschaft mit der ITEBO hilft, Ziele besser zu erreichen. An konkreten Beispielen werden aus Nutzersicht Lösungen für optimierte IT-Unterstützung und der Weg in die digitale Verwaltung transparent und nachvollziehbar.

MODERNE IT-LÖSUNGEN FÜR IHRE PROJEKTE

Anschaulich werden die Erfahrungen bei den sehr unterschiedlichen Projekten beschrieben, über die unsere Kunden in dieser Ausgabe berichten. Ob bei der Einführung des elektronischen Rechnungseinganges, der Konsolidierung einer zerklüfteten IT-Landschaft, der Standardisierung von "historisch gewachsenen" Prozessen oder der Umstellung des Postausgangs auf ein modernes Druckmanagement in einem Jobcenter – hier verdeutlichen unsere Kunden, dass sich eine Zusammenarbeit mit der ITEBO-Unternehmensgruppe unter dem Strich nicht nur im laufenden Betrieb bewährt. Die Partnerschaft ermöglicht ihnen, bei wichtigen Zukunftsthemen am Puls der Zeit zu

bleiben und innovative Lösungen nicht nur als Konzept auf Folien präsentiert zu bekommen. Wir unterstützen unsere Kunden von der Konzeption über die Projektphase bis zur Produktivsetzung und darüber hinaus.

Hieraus erwachsen natürlich auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder neue Herausforderungen. Als Lösungspartner für Digitalisierung müssen wir uns intern immer weiter vom Silodenken verabschieden und ganzheitlich in Kundenprozessen denken. Die ITEBO wächst enger zusammen, weil Projekte durch mehrere Servicebereiche Hand in Hand umgesetzt werden und Schnittstellen im Unternehmen schneller funktionieren müssen.

In diesem Sinne reiben sich auf konstruktive Art und Weise tagtäglich die Ansprüche der Fachleute der ITEBO mit den Anforderungen unserer Kunden aus der Praxis. Sie messen sich miteinander und das mit dem Ziel, die besten Lösungen für unsere Kunden zu finden, um ihnen ihren Arbeitsalltag zu erleichtern. Nur so erweisen sich beide Partner als zukunftsfähig und bleiben im digitalen Zeitalter stets auf Ballhöhe.

Ihr Bernd Landgraf Geschäftsführer



Für den Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. laufen die Fäden der Digitalisierung vollständig ins Rechenzentrum der ITEBO-Unternehmensgruppe. Hosting und Betreuung von Servern bis Anwendungen sind Standards für das Team. Doch mit den umfangreichen Anforderungen an ein transparentes Personalmanagement, vor allem durch tarifliche Herausforderungen vieler zuwendungsfinanzierter Projekte, stand die ITEBO-Unternehmensgruppe vor ganz besonderen Aufgaben. Es entstand eine am Markt einzigartige Lösung.

Für die zentral organisierten, personalbezogenen Prozesse nutzt der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. die Softwarelösung KIDICAP. Eingerichtet wurde ein modernes digitales Personalmanagement, das von der Personalakte über eine umfängliche Personalverwaltung - inklusive der Auswertung und Abrechnung von Bezügen und Entgelten sowie von Urlaub und Fehlzeiten – bis hin zur umfangreichen Personalplanung und des Controllings so ziemlich alles Erdenkliche leistet. Integriert in die digitale Personalarbeit sind die dezentral arbeitenden Regional- und Fachbereichsleitungen. Die Integration aller Personaldaten in das Dokumentenmanagementsystem enaio und in die Finanzbuchhaltung Diamant sowie die digitale Übermittlung von meldepflichtigen Daten an Behörden ist inzwischen digitaler Standard.

UMFANGREICHES CONTROLLING

"In unserem Haus haben die Planung und Kontrolle unserer Personaldaten, wie zum Beispiel die Vollkräftestatistik, die Ist-Bruttopersonalkosten, tarifliche Entwicklungen oder die Entwicklung der Sozialversicherungs-, Berufsgenossenschafts- oder Zusatzversorgungsbeiträge, Neureglungen zu Urlaub etc. eine zentrale Bedeutung. Denn wir benötigen umfangreiche, tiefe Analysen, Prognosen und Hochrechnungen, um unsere Projekte wirtschaftlich gestalten zu können – und um als gemeinnütziges Unternehmen der Sozialwirtschaft unter den sich verschärfenden Wettbewerbsbedingungen unternehmerisch erfolgreich zu bleiben. Deshalb stellen wir uns der gesellschaftlichen Forderung nach mehr Transparenz und Nachvollziehbarkeit unserer Vergütungsgrundlagen", erläutert Martin Mulik. Personalcontroller des Caritasverbandes.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. werden zum Teil über Entgelte, so etwa in den Gemeinschaftsunterkünften für geflüchtete Menschen, finanziert. "Ungefähr 400 unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, also mehr als die Hälfte, entlohnen wir jedoch aus zuwendungsfinanzierten Projekten, mit viel Aufwand zu Antrag, Dokumentation, Abrechnung etc. Tarifliche Belange stellen uns hier, vor allem im Raum Berlin, vor eine besondere Herausforderung", erklärt Martin Mulik.



UNTERSCHIEDLICHEN TARIFEN

Denn werden Personalausgaben aus Zuwendungen aus EU-, Bundes-, Landes- oder Kommunalmitteln finanziert, darf der Zuwendungsempfänger seine Beschäftigten aus der Zuwendung finanziell nicht besserstellen als vergleichbare Staatsbedienstete. "Um das sicherzustellen, betreiben wir einen hohen Aufwand für den Abgleich unserer Entgelte aus der Richtlinie für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR) mit den Vergütungsstrukturen des öffentlichen Dienstes (TVöD/ TV-L). Das ist für uns ein Spagat. Einerseits möchten wir als Arbeitgeber attraktiv sein, also wertschätzende Löhne zahlen. Andererseits benötigen wir für eine wirtschaftlich sinnvolle Steuerung der Projekte einen permanenten aktuellen und prognostischen Blick auf die Förderfähigkeit unserer Kosten sowie absolute Transparenz aller relevanten Vergleichsdaten", so Ekkehardt Bösel. Vorstand Finanzen und Personal.

Die vielen Einzelabweichungen der Tarifstrukturen abzubilden und transparent zu gestalten, stellte die ITEBO-Unternehmensgruppe vor die Aufgabe individueller Anpassungen der Software. "Durch die hohe Kompetenz der ITEBO im Bereich kirchlicher und öffentlicher Tarife gelang uns eine am Markt einzigartige Eigenentwicklung. Es wurden fiktive Personalfälle angelegt, die parallel zu den tatsächlichen Personalfällen laufen. Das System berechnet nun automatisiert alle Daten der verschiedenen Tarife nebeneinander, so dass wir zu einer hohen Transparenz kommen", erklärt Martin Mulik.

KIDICAP.NEO

Derzeit bereitet die ITEBO-Unternehmensgruppe die Umstellung auf die neue KIDICAP.NEO-Technologie vor. Der erste große Schritt erfolgte bereits im vorigen Jahr mit der Umstellung der KIDICAP.Payroll von Klassik zu Flex Brutto. Das bedeutete die Migration des kompletten Datenbestandes und die Implementierung der neuen Steuerungsinstrumente für die Monatsproduktion, die als Basis für die weiteren Applikationen von KIDICAP.NEO inklusive Integration in die neue technische Umgebung dient. "Zu allen weiteren Schritten der Umstellung sind wir als Kunde erst einmal außen vor", blickt Martin Mulik nach vorn. "Die Einrichtung der Plattform, des SQL-Servers und die Migration unserer Daten werden im Rechenzentrum im Laufe des nächsten Jahres umgesetzt. Bis dahin haben wir, dank der ITEBO, lediglich die Aufgabe, die Schnittstellen zu Drittsystemen anzupassen."

Borgelt, Servicebereichsleiter F

-abrechnung

DIE KATHOLISCHE CARITAS

... ist einer der beiden kirchlichen Wohlfahrtsverbände in Deutschland und der Spitzenverband von über 900 einzelnen Organisationseinheiten. Zu ihm gehört auch der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. und die Regionen Berlin, Brandenburg und Vorpommern. In 160 angegliederten Einrichtungen arbeiten derzeit 817 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Bereich allgemeine Soziale Dienste.

"Um unsere vielen Einzelabweichungen der Tarif-ITEBO-Unternehmensgruppe im Bereich kirchlicher



MIT SIEBENMEILENSTIEFELN ZUM KONFORMEN DATENSCHUTZ

Der Schutz personenbezogener Daten und die zunehmende Digitalisierung in Schulen stellt die Samtgemeinde Brookmerland vor besondere Aufgaben. Um diese und die perfekte Umsetzung der DSGVO in der Verwaltung und den angeschlossenen Einrichtungen noch besser als bisher zu meistern, vollzog die Samtgemeinde den Wechsel zu einem externen Datenschutzbeauftragten. Seit diesem Jahr erhält sie Unterstützung von der ITEBO-Unternehmensgruppe, um den Service für Kommunen, Schulen und andere Einrichtungen zu vereinen. Ein Bericht von Manuela Isokeit, Leiterin der IT-Abteilung, die mit ihrem Team die gesamte IT-Landschaft der Samtgemeinde und der angeschlossenen Einrichtungen betreut.

Aktiv wird der Datenschutz bei der Samtgemeinde schon seit 1996 mit einem externen Datenschutzbeauftragten betrieben. Zur perfektionierten Umsetzung der DSGVO haben wir jedoch noch ein Stück Weg vor uns, vor allem im Bereich unserer Schulen. Deshalb haben wir uns Unterstützung aus dem Hause ITEBO an unsere Seite geholt.

Fünf Grundschulen und eine IGS mit zwei Standorten gehören zum Verantwortungsbereich unserer Samtgemeinde. Eine der vielen Herausforderungen für uns ist es, unser Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten in den Schulen und im Rathaus auf einen rechtskonformen Stand zu bringen und zu pflegen. Dazu gehört auch die Beschreibung der einzelnen Verfahren. Hier hat uns die ITEBO-Unternehmensgruppe

DIE SAMTGEMEINDE BROOKMERLAND

... bestehend aus sechs Gemeinden mit über 13.000 Einwohnern, liegt im Landkreis Aurich im westlichen Teil der ostfriesischen Halbinsel.

"Hauptkriterium für die Wahl der ITEBO-Unternehmensgruppe war die große Erfahrung des Unternehmens im kommunalen sowie schulischen Bereich und die breite fachliche und spezifische Kompetenz zu Gesetzen und Regeln", Manuela Isokeit, Leiterin der IT-Abteilung.

klar definierte Formulare zur Verfügung gestellt, die es uns nach eigener Anpassung ermöglichen, mit weniger Aufwand all unsere Verarbeitungstätigkeiten zu dokumentieren. Für uns wertvoll war dabei, dass das Verzeichnis das tiefe Wissen um schulische Abläufe spiegelt und alle relevanten Verarbeitungstätigkeiten erfasst: vom Klassenbuch, dem Stundenplan, den Vorlagen für Elterninformationen bis hin zu Dienstanweisungen und Einwilligungserklärungen, auch für das Dauerthema Fotos. Gleiches gilt für ein elektronisches Portal zur digitalen Erfassung von Verarbeitungstätigkeiten im kommunalen Bereich. Hier profitieren wir von den Vorlagen, die auf die Bedürfnisse der Gemeinden abgestellt werden können. So muss das Rad nicht extra neu erfunden werden.

Gut betreut fühlen wir uns auch durch den aufmerksamen Blick für alle technischen, organisatorischen sowie örtlichen Belange. Beginnend bei einfachen Punkten: Wo hängen Namenslisten? Wo stehen die Drucker? Ist der Schallschutz ausreichend? Sind die Datenschutzmaßnahmen richtig umgesetzt worden? Obwohl wir erst seit Februar mit der ITEBO-Unternehmensgruppe zusammenarbeiten, sind unsere Webseiten geprüft, Workshops zum Thema Datenschutz abgehandelt und Vor-Ort-Besichtigungen sowie die Sensibilisierung der Mitarbeiter der Verwaltung und der Schulen erfolgt.

Auch in unserer Verwaltung selbst werden wir gut unterstützt. Datenschutz ist das eine – Datensicherheit oder deren Umsetzung das andere. Die Samtgemeinde betreibt mehrere eigene Serverräume. Die Netzwerkstrukturen und IT-Prozesse für alle Objekte werden stets optimiert und weiter ausgebaut. Themen wie Datensicherheit, besonders im Melde- oder Standesamt, profitieren von einem externen Blick. Die ITEBO-Unternehmensgruppe nimmt uns ernst, die Mitarbeiter stehen mit einem Rundum-Service zur Verfügung, sind jederzeit erreichbar und nehmen unsere Anliegen stets fachgerecht und sehr freundlich entgegen. Keine Frage ist zu viel, und die Antworten sind bisher immer schnell, eindeutig, fachgerecht und vor allen Dingen umsetzbar. Es geht in großen, schnellen Schritten auf die Zielgerade.

VERWALTUNGSGEBÜHREN MIT PM PAYMENT EINFACH ONLINE BEZAHLEN

Immer mehr Verwaltungen bieten Leistungen online an. Auch elektronisches Bezahlen gewinnt zunehmend an Relevanz. Der Service für die Bürger verbessert sich und die Verwaltungen optimieren ihre Prozesse.

Elektronisch angebotene Leistungen bieten den Vorteil, dass sie den Kontakt zwischen Bürgern und Verwaltungen vereinfachen. Bürger können Leistungen komfortabel durch wenige Mausklicks online in Anspruch nehmen. Verwaltungen minimieren das Risiko eines Zahlungsausfalls, da die Bürger die Gebühren direkt online entrichten. Zudem kommen Verwaltungen den Anforderungen des Onlinezugangsgesetzes (OZG) nach und sie sparen Kosten und Zeiten, da sie keine Rechnungen mehr per Post versenden.

Die GovConnect GmbH – eine Tochter der vier niedersächsischen IT-Dienstleister – bietet die E-Payment-Lösung pmPayment für Verwaltungen an. In der Lösung sind verschiedene Bezahldienstleister integriert. Dadurch können Verwaltungen ihren Bürgern alle gängigen Bezahlarten mithilfe einer Lösung anbieten. Über pmPayment können Bürger Gebühren per PayPal, Kreditkarte, Lastschrift, giropay und paydirekt bezahlen.

Durch die Integration von pmPayment in über 20 Portale, Content Management Systeme und Formulare ergeben sich vielfältige Einsatzmöglichkeiten für die Verwaltungen. So ist pmPayment unter anderem an die Portallösung OpenR@thaus angebunden. pmPayment ist auch in die Formulare der Firma Form-Solutions integriert, so dass Bürgerinnen und

AB23BC

Bürger über die bestehende Schnittstelle unterschiedlichste Leistungen bezahlen können. Zudem ist pmPayment an das Informationsregister (OLAV, OLMERA) der Firma HSH, das Modul CZ Booking des Computer Zentrum Strausberg GmbH und an das Finanzverfahren newsystem der Firma INFOMA als Bezahlplattform angebunden. pmPayment ist zudem in verschiedene Formulare zur Urkundenbeantragung integriert. Die Daten werden medienbruchfrei an das Fachverfahren AutiSta übergeben.

Auch die Anbindung von pmPayment an weitere Lösungen der GovConnect wird unterstützt. So können Verwaltungen pmPayment in Verbindung mit der pmO-WI-App einsetzen. Mit der pmOWI-App erfassen sie begangene Ordnungswidrigkeiten mit Smartphones oder Tablets intuitiv und schnell. Anschließend drucken sie mithilfe eines mobilen Druckers einen QR-Code auf die Verwarnung. Dieser beinhaltet alle relevanten Informationen wie den Betrag und das Kassenzeichen. Die Verwarnung bringen sie anschließend am Fahrzeug an. Scannt der Betroffene den QR-Code mit seinem Smartphone ein, kann er das Verwarngeld mithilfe von pmPayment direkt entrichten.

Durch die bestehenden Integrationen können Kommunen E-Payment mit pmPayment einfach und ohne viel Aufwand einführen.



Im Rechenzentrum der ITEBO-Unternehmensgruppe entstand für den Verbund der Beratungsstellen eine zentralisierte, hochverfügbare und mehrfach verschlüsselte Umgebung. Vor allem die besonders hohen Anforderungen an den Schutz sensibler Daten stellte die ITEBO-Unternehmensgruppe vor knifflige Aufgaben.

In der Vergangenheit kümmerte sich jede einzelne Beratungsstelle um die Beschaffung und Pflege von Hard- und Software. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung und steigender Anforderungen an Leistungsfähigkeit, Datensicherheit und Datenschutz beschloss das Bistum die Vereinheitlichung und Zentralisierung der IT-Infrastruktur der Psychologischen Beratungsstellen und setzte dabei auf das Rechenzentrum der ITEBO-Unternehmensgruppe. Diese schuf eine zentralisierte, hochverfügbare Umgebung, integrierte alle Standorte und standardisierte Ausstattung und Beschaffung. Im Rechenzentrum werden nun in einer zentralen Domäne mehrere virtuelle Server betrieben: Ein Domain-Controller, ein File-Server, ein Mail-Server und drei Terminal-Server, auf denen die User arbeiten. Jeder Standort hat eigene Ordnerstrukturen und jeder Berater ein persönliches Laufwerk, das nur für ihn zugänglich ist. Für zentrale administrative Dokumente gibt es einen gemeinsamen Zugriffsbereich. "Alle relevanten Daten liegen nun auf vollwertigen Arbeitsplätzen im Rechenzentrum. Der Zugang erfolgt von lokalen PCs aus per Remote-Verbindung und durch einen VPN-Tunnel. Die Steuerung der Zugriffsrechte erfolgt auf Netzwerkebene", erläutert Georg Loheider. Der Psychologe arbeitet seit über 30 Jahren in einer Beratungsstelle des Bistums in Osnabrück, verfügt neben seiner beruflichen Qualifikation über langjährige Erfahrungen im IT-Bereich und ist EDV- und Statistikbeauftragter für die Beratungsstellen des Bistums.

HÖCHSTE ANFORDERUNGEN AN DEN DATENSCHUTZ

"Neben einer technisch zuverlässigen Anbindung an ein überörtliches Rechenzentrum waren vor allem die hohen Anforderungen an den Schutz unserer sensiblen Daten zu berücksichtigen", so Loheider weiter. Denn umfangreiche Rechtsvorschriften wie das neue KDG, der § 203 StGB zum Schutz von Privatgeheimnissen durch "berufsmäßige Geheimnisträger" und die Anordnung über den Sozialdatenschutz in der freien Jungendhilfe in kirchlicher Trägerschaft legen fest, dass die Mitarbeiter in der Erziehungsberatung die Inhalte ihrer Beratungsgespräche ohne ausdrückliche Erlaubnis der Klienten weder an ihre direkten Kollegen noch an ihre Vorgesetzten weitergeben dürfen, geschweige denn an Außenstehende.

"Die wichtigste Grundlage unserer Arbeit ist Vertrauen. Damit Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen so früh wie möglich geholfen werden kann, müssen wir die Schwelle zur Inanspruchnahme von Erziehungsberatung so weit wie möglich senken. Dabei ist solider Datenschutz ein wesentlicher Baustein", so Loheider. Die hochsensiblen Daten ihrer Klienten werden von den Beratungsstellen mit dem

Programm SoPart® EBuCO der Firma Gauss bearbeitet. Die Lösung bietet ein integriertes DMS nebst einer elektronischen Karteikarte für Kontaktdaten. Technisch davon getrennt besteht eine elektronische Fallakte für alle Angaben zum gesamten Beratungsprozess. Eingescannte Dokumente lassen sich importieren und ablegen. Da die Software für die Speicherung der erhobenen Daten im Hintergrund eine Datenbank braucht, richtete die ITEBO-Unternehmensgruppe in der bestehenden Domäne zusätzlich einen SQL-Server ein. Jede Beratungsstelle hat hier eine eigene Datenbank mit einem individuellen Passwort. Zusätzlich wurde der gesamte SQL-Server mit den darin enthaltenen Datenbanken verschlüsselt.

Doch auch damit war die Anforderung der Datenschützer immer noch nicht vollständig erfüllt. "Wir standen vor der Anforderung, die Daten unserer Klienten sowie die Dokumentationen unserer Beratungsgespräche so zu schützen, dass sie von den Administratoren im Rechenzentrum, die für Wartung und Support in der Regel volle Zugriffsrechte brauchen, nicht eingesehen werden können", berichtet Loheider.

DER GRÖSSTE COUP

Zu diesem Punkt vertiefte sich Thorsten Zaun, der SQL-Spezialist der ITEBO-Unternehmensgruppe, der auch den SQL-Server eingerichtet hatte, intensiv in alle aktuellen Optionen bei den Verschlüsselungstechniken von MS-SQL und fand schließlich eine rundum zufriedenstellende Lösung. Die Verschlüsselung des SQL-Servers wurde so eingerichtet, dass sie mit einem Master-Passwort geschützt wird, das allein

in der Hand des Kunden liegt. Die Administratoren können trotzdem alle technischen Wartungsarbeiten am Server vornehmen, um dessen Stabilität und Performance fortlaufend zu gewährleisten. "Falls jemand Daten kopieren und entwenden würde, wäre außer sinnlosen Zeichenfolgen nichts zu sehen", schmunzelt Loheider zufrieden. "Reparaturarbeiten innerhalb einer Datenbank sind nur möglich, wenn der Administrator den Kunden persönlich im Rechenzentrum oder per Fernwartung einbezieht und von ihm das Master-Passwort eingeben lässt."

"Mit dieser Lösung", so Loheiders Fazit, "sind unsere digital gespeicherten Klienten-Daten besser geschützt, als wir es auf Papier jemals hinbekommen könnten. Auf dem verschlüsselten SQL-Server bei der ITEBO-Unternehmensgruppe liegen sie so sicher wie in Abrahams Schoß."

DAS BISTUM OSNABRÜCK

... unterhält an verschiedenen Standorten, verteilt über das gesamte Bistumsgebiet, insgesamt zehn psychologische Beratungsstellen für Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung. Das Angebot ist Teil der pastoralen Arbeit des Bistums und gleichzeitig anerkannter psychologischer Fachdienst der Kinderund Jugendhilfe nach dem Sozialgesetzbuch VIII.

"Laut Rückmeldung des Herstellers der genutzten Softwarelösung SoPart® ist die entstandene Lösung der ITEBO die sicherste in deren gesamten Kundenkreis. Einzigartig am Markt", Georg Loheider, Psychologe, EDV- und Statistikbeauftragter.





Erst seit wenigen Monaten, genau genommen seit dem 1. Februar, zählt Thorsten Laske zum wachsenden Team der ITEBO-Unternehmensgruppe. Wir kamen mit dem 46-jährigen Servicemanager im Rechenzentrum ins Gespräch.

War Ihr jetziger Beruf schon immer Ihr Traumberuf?

Eigentlich hatte ich nie den viel beschworenen Traumberuf. Nach meiner Ausbildung zum Kommunika-

tionselektroniker, dem Fachabitur und dem Studium mit den Abschlüssen als Diplom-Ingenieur, E-Technik- und Diplom-Wirtschaftsingenieur wollte ich gern im Münsterland bleiben und bin so bei den dortigen Firmen, zunächst mit gebremster Begeisterung, zur IT gekommen. Der Appetit kam dann aber beim Essen, so dass ich nun seit fast 20 Jahren mit Engagement und Motivation in der IT-Branche arbeite.



Warum haben Sie sich für eine neue Karriere bei der ITEBO-Unternehmensgruppe entschieden?

Im Zusammenhang mit einer Fusion hatte ich in meinem vorherigen Unternehmen keine berufliche Perspektive mehr. Da ich meine Erfahrungen der letzten Jahre in einer neuen Position einbringen wollte, führte mich der Weg zur ITEBO-Unternehmensgruppe. Entscheidend war für mich ein lockeres und positives Arbeitsklima. In den Vorstellungsgesprächen hatte ich den Eindruck, dass die ITEBO mir genau diese Atmosphäre bietet. Und nach einem guten halben Jahr hier hat sich dieser erste Eindruck bestätigt.

Mit welchen Erwartungen sind Sie zur ITEBO-Unternehmensgruppe gekommen und haben sich diese erfüllt?

Als Servicemanager bin ich verantwortlich für die Teams Systeme und Netzwerke mit 20 Mitarbeitern. Dabei bin ich angetreten mit dem Wunsch, hier gemeinsam mit ihnen auf technischer und organisatorischer Ebene gestalten, entwickeln und optimieren zu können. Diese Erwartungshaltung wurde bisher voll erfüllt. Dabei sehe ich mich persönlich mehr als Partner und nicht als Vorgesetzter im klassischen Sinne. In erster Linie lege ich größten Wert auf die Weiterentwicklung meiner Mitarbeiter und auf deren selbstständiges Handeln in ihrem Verantwortungsbereich.

Vor welchen konkreten Herausforderungen stehen Sie dabei?

Gegenwärtig haben wir im wahrsten Sinne des Wortes alle Hände voll zu tun mit der Reorganisation im Rechenzentrum. So richten wir unsere Prozesse komplett nach ITIL aus. Wir bauen die Organisation quasi einmal neu. Das ist anspruchsvoll, macht aber auch Spaß und ist sehr motivierend. Zugleich ist uns dabei klar, dass Manches nicht im gewünschten Tempo geht, da die alten Prozesse bis zur endgültigen Umsetzung parallel weiter bedient werden müssen. Zeitgleich sind gegenwärtig vakante personelle Positionen im Rechenzentrum zu besetzen. Hier geeignetes Personal zu finden, erfordert bei der angespannten Arbeitsmarktlage erhöhte Anstrengungen. Jedoch zahlen sich diese aus, denn wir sehen nun Licht am Ende des Tunnels.

Was bedeutet es für Sie, mit der ITEBO-Unternehmensgruppe in einer Branche zu arbeiten, die den Zeitgeist unserer Gesellschaft wesentlich prägt?

Wir IT-ler bieten die technische Basis und die Voraussetzungen für unsere moderne Kommunikationswelt. Aufgrund der ständig neuen Bedürfnisse unserer Kunden, die ihre Ursache in den sich rasant entwickelten Möglichkeiten durch technische Innovationen haben, warten auch durchgehend neue Herausforderungen auf uns. Das macht unseren Job spannend und interessant. Dabei müssen wir stets fest im Auge haben und gewährleisten, dass wir uns vom technischen Know-how her immer auf aktuell hohem Niveau befinden. Um dies realisieren zu können, müssen wir einfache Abläufe und Themen größtmöglich automatisieren, um ausreichend Raum für Weiterbildung und neue Themenwelten schaffen zu können. Auf den Punkt gebracht: Wir müssen im Denken und Handeln immer einen Schritt voraus sein.

Wie gelingt es Ihnen, berufliche und private Dinge unter einen Hut zu bringen?

Von großem Vorteil erweist sich hier, dass ITEBO ein modernes Unternehmen ist, wo zum Beispiel berufliche Flexibilität durch Gleitzeit der Standard ist. Hinzu kommt, dass ich einen für IT-ler unüblich frühen Arbeitsbeginn bevorzuge. Ergo: Insofern ich keinen späten dienstlichen Termin habe, bleibt genügend Zeit für Familie und Freizeit.

Und das sieht konkret im Alltag wie aus?

Nun, eindeutig Priorität haben für mich und meine Frau unsere drei Kinder, denn die Zeit ihrer Entwicklung kann man später nicht nachholen oder aufholen. Darüber hinaus versuche ich, leider mehr oder weniger erfolgreich, in meiner Freizeit sportlich beim Tennis oder im Fitness-Center aktiv zu sein. Früher war ich Fußballer, der jedoch durch eine schwere Verletzung ausgebremst wurde. Ich weiß jedoch, wie so viele, die ich kenne: Man müsste noch eine Schippe drauflegen.

Verhindert wird das jedoch unter anderem durch mein ehrenamtliches Engagement in der Kommunalpolitik. Die Funktionen als Fraktionsvorsitzender und Ausschussvorsitzender in meiner Heimatstadt Mettingen auszufüllen, sind auf der einen Seite sehr zeitraubend, auf der anderen Seite jedoch freut man sich über Dinge, an denen man mitwirken durfte. Aktuell konzentriere ich mich hier auf die Bereiche Kinder und Jugend, Sport sowie generationsübergreifendes Miteinander.

Und wenn ich nun noch gefragt werde, wie ich das alles schaffe, kann ich nur mit folgenden Worten antworten: Meide negative Menschen, denn die haben für jede Lösung ein Problem.



Die Änderungen im Umsatzsteuerrecht stehen auf der "Sorgenliste" der Kommunen ganz weit vorn. Bis zum 31. Dezember 2020 ist Zeit für notwendige Anpassungsprozesse. "Notwendig ist eine komplette steuerrechtliche Neubewertung aller Einnahmen unter den Kriterien der Neuregelung aus § 2b UStG." Über 350 verschiedene Einnahmequellen wurden in Meppen zusammengetragen, geprüft und neu bewertet. Mit einem erstaunlichen Ergebnis, "denn im Untersuchungszeitraum ist das neue Umsatzsteuerrecht für ca. 90% aller Gesamterträge nicht von Relevanz gewesen!", sagt Michael Schoo, stellvertretender Kämmerer der Stadt Meppen. "Gleichwohl stehen einige Aufgaben an, damit man als Kommune für das neue Recht gewappnet ist."

UMSATZSTEUERRECHT

Herr Schoo, was regelt das neue Umsatzsteuerrecht?

Bislang sind bei juristischen Personen des öffentlichen Rechts (jPöR) insbesondere nur die Leistungen im Rahmen von Betrieben gewerblicher Art umsatzsteuerpflichtig. Spätestens ab 2021 gilt für jPöR die Neuregelung in § 2b UStG. Im Vergleich zum alten Recht werden ¡PöR durch die Änderung umsatzsteuerrechtlich komplett anders behandelt: So gelten jPöR künftig bei einem Leistungsaustausch grundsätzlich schon als Unternehmer im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Erst im Anschluss sind mögliche Voraussetzungen für eine Befreiung nach § 2b UStG zu prüfen. Das neue Steuerrecht ist insgesamt komplex, da es viele Sonderregelungen und Einschränkungen enthält und auch vom Gesetzgeber und der Finanzverwaltung noch nicht alle Unklarheiten beseitigt wurden. Um es auf den Punkt zu bringen: Das neue Recht betrifft ein wirklich weites Feld.

Wie sind Sie in Meppen vorgegangen?

Im Hinblick auf die Auswirkungen des § 2b UStG musste die umsatzsteuerliche Situation der Verwaltung nach dem neuen Recht insgesamt erfasst werden. Hierfür habe ich ein Haushaltsscreening durchgeführt und für einen abgeschlossenen Zeitraum jede einzelne Einnahmeposition ermittelt und umsatzsteuerrechtlich geprüft. Dafür ließen sich aus unserer Finanzsoftware die Einnahmepositionen mit den relevanten Buchungsinformationen gut auslesen. Diese habe ich dann in Excel weiterverarbeitet und begleitend ein Schema entwickelt, mit dem die einzelnen, insgesamt ca. 350 Positionen gegliedert und umsatzsteuerrechtlich bewertet wurden. Hierbei nicht zu vergessen sind die Eigengesellschaften einer jPöR. Außerdem musste das städtische Investitionsprogramm im Hinblick auf potenzielle Vorsteuerabzugsmöglichkeiten bewertet werden.

Wie ordnet man die Fülle an Einzelpositionen am besten?

Wichtig ist, systematisch vorzugehen. Viele Positionen sind für das neue Umsatzsteuerrecht nicht relevant. Diese Einnahmearten können in einem ersten Schritt direkt ausgeklammert werden, da kein Leistungsaustausch gegeben ist, so z. B. Steuern oder Spenden. Zudem waren unser Finanzwesen und die hinterlegten Buchungsinformationen wirklich eine große Hilfe. Im Anschluss war es dann notwendig, umsatzsteuerrechtlich tiefer in die Materie einzusteigen und sich mit den Einzelpositionen zu beschäftigen.



Was ist neu umsatzsteuerpflichtig?

Als potenziell umsatzsteuerpflichtig verbleiben alle Einnahmen, bei denen ein Leistungsaustausch stattfindet und sich somit eine grundsätzlich unternehmerische Tätigkeit ableiten lässt. Danach ist zu unterscheiden, ob diese Einnahmen auf öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Grundlage erzielt werden. Die Neuregelung in § 2b UStG gilt nur für öffentlich-rechtliche Tätigkeiten. Demgegenüber ist zukünftig jede unternehmerische, privatrechtliche Tätigkeit grundsätzlich umsatzsteuerbar. Hierunter fällt z. B. die komplette Vermögensverwaltung wie die Vermietung von Räumlichkeiten, die bislang umsatzsteuerfrei erbracht werden konnte. Einzelne Leistungen genießen allerdings eine Steuerbefreiung nach § 4 UStG, so dass diese Vorschrift zusätzlich zu beachten ist. Abschließend kann festgestellt werden, ob die Einzelleistung mit oder ohne Umsatzsteuer erbracht werden kann.

Was ist bei Einnahmen auf öffentlich-rechtlicher Grundlage wichtig?

Einnahmen auf öffentlich-rechtlicher Grundlage sind vor allem daraufhin zu analysieren, ob größere Wettbewerbsverzerrungen nach § 2b Abs. 1 S. 2 UStG vorliegen. Zentral ist hier die Frage, ob es am Markt jemanden geben könnte, der die erbrachte Leistung – so z. B. ein Parkhaus oder eine Stadthalle, die jeweils öffentlich-rechtlich betrieben werden auch als privater Marktteilnehmer anbieten könnte. Hier reicht also der potenzielle Wettbewerb aus, um eine Wettbewerbssituation auszulösen. Unter Umständen greift allerdings auch hier wieder eine Steuerbefreiung nach § 4 UStG. Andernfalls sind diese öffentlich-rechtlichen Leistungen mit Wettbewerbsverzerrungen zukünftig umsatzsteuerpflichtig. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die interkommunale Zusammenarbeit durch die Neuregelung

Michael Schoo arbeitet seit 2012 für die Kreisstadt und selbständige Gemeinde Meppen im Landkreis Emsland und ist dort seit 2016 in der Kämmerei tätig. Im Rahmen eines Zusatzstudiums im Bereich "Public Management" an der Hochschule Osnabrück beschäftigte sich Michael Schoo in seiner Masterarbeit mit der Umsetzung der Neuregelung des § 2b UStG.

mehr in den steuerlichen Fokus gerückt ist. Hier ist zunächst festzustellen, ob die öffentlich-rechtliche Leistung ggf. nur von der jPöR selbst erbracht werden kann, wie z. B. bei der Einrichtung eines "gemeinsamen" Bürgeramtes für zwei jPöR. Andernfalls ist zu prüfen, inwieweit eine Wettbewerbsverzerrung gegeben ist oder ob die Leistung unter Umständen gem. § 2b Abs. 3 Nr. 2 Buchst. a-d UStG umsatzsteuerfrei erbracht werden kann.

Wie relevant ist die Neuregelung in der Praxis in Bezug auf mögliche Vorsteuerabzüge?

Die Vorsteuer ist vor allem bei der Bewertung des Investitionsprogrammes einer jPöR relevant. Wird zum Beispiel eine Turnhalle gebaut, muss vorher klar sein, wie diese genutzt wird. Nur für eigene, schulische – also hoheitliche – Zwecke oder ggf. auch unternehmerisch, z. B. als Überlassung der Räumlichkeiten und Betriebsvorrichtungen für Dritte wie andere Schulträger oder Betriebssportgemeinschaften. Hiervon hängt dann ein möglicher Vorsteuerabzug ab. Insgesamt haben sich hier für die Stadt Meppen allein aufgrund der Neuregelung keine wirklich relevanten Vorteile ergeben.

Weiter auf Seite 16 >>



Was waren die größten Herausforderungen innerhalb der Verwaltung?

Die Bestandsanalyse war insgesamt sehr zeitaufwendig. Es hat z. B. sehr viel Zeit und Anstrengung gekostet, aus der Vielzahl von städtischen Einnahmeposten jede Einnahme nur einmal herauszufiltern. Auch die Klärung der rechtlichen Grundlagen für jede einzelne Einnahmeart war sehr aufwendig. An dieser Stelle wurden häufig die Fachabteilungen mit ins Boot geholt, die mich wirklich klasse unterstützt haben. Vereinzelt gab es zwar kleinere Probleme, wie unvollständige Rückmeldungen oder veraltete, forderungsbegründende Unterlagen, diese konnten aber alle gelöst werden.

Was war der größte Nutzen für Meppen?

Nun, ich arbeite in der Kämmerei. Aus dieser Perspektive war die vollumfängliche Bestandsanalyse und die dadurch geschaffene Transparenz der unterschiedlichen Leistungsbeziehungen der Stadt Meppen mit Dritten natürlich lohnenswert. Gleichzeitig dient diese Datenerhebung zudem als gute Grundlage für ein Tax-Compliance-Management-System, mit dem ich mich seit kurzem beschäftige und das bei der Stadt Meppen zukünftig eingeführt werden soll.

Was können und sollten Kommunen tun, um eventuelle Vorteile der Neuregelung zu nutzen?

Neben einer ausgiebigen Prüfung potenzieller Vorsteuerabzüge bietet das neue Recht häufig Steuerungsmöglichkeiten. So bestehen z. B. teilweise Auswahlmöglichkeiten, wie ein Rechtsverhältnis konkret ausgestaltet werden soll: Ist die privatrechtliche Leistungserbringung vorteilhafter, so dass die Kommune in den Genuss eines Vorsteuerabzugs kommen kann? Im umgekehrten Fall könnte die Leistung bei öffentlich-rechtlicher Ausgestaltung hingegen umsatzsteuerfrei angeboten werden. Es ist also im Einzelfall zu prüfen, wie man das neue Recht für sich als Kommune am besten nutzen kann.

Was hat die Umstellung technologisch zu bedeuten? Worauf ist in Bezug auf die Applikationen und Prozesse zu achten?

Aufgrund der Neuregelung bedarf es insbesondere einer Anpassung von Verträgen, Dokumenten und Formularen. Ebenfalls müssen die technologischen Systeme an das neue Recht angeglichen werden. Zudem ist es von großem Vorteil, eine gut strukturierte, digitale Finanzsoftware zu haben, in der alle Transaktionen nachvollziehbar abgebildet sind. Es ist wichtig zu wissen, welche Vorgänge bzw. Rechnungen eine steuerrechtliche Relevanz haben und mit welchem Prozentsatz diese zu erfassen sind, denn nur dann kann eine korrekte MwSt.-Abrechnung aus der Finanzsoftware erstellt werden. Die angegebenen Voreinstellungen können dabei unterstützen. Dies bildet die Basis, um die einzelnen Einnahmepositionen gut auslesen zu können und die weiteren Arbeitsschritte anzugehen, die mit der Neuregelung des § 2b UStG verbunden sind.

Was raten Sie den Verwaltungen?

Bis Ende 2020 gibt es viel zu tun, und die Hindernisse einer schnellen Abarbeitung sind mannigfaltig. Die jPöR sind daher meiner Meinung nach gut beraten, sich rechtzeitig, also zeitnah, für die steuerliche Umstellung zu rüsten und – sofern noch nicht geschehen – möglichst bald mit den Umstellungsarbeiten zu beginnen. Ganz wichtig ist, die einzelnen Fachbereiche hausintern zu sensibilisieren, bei der Umstellung, insbesondere bei der Zuordnung zum öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Handeln, mitzuwirken, um den Aufwand an dieser Stelle möglichst gering zu halten. Auch ist es von Vorteil, bei komplexen oder strittigen Einzelfragen einen externen Experten, wie z. B. einen Steuerberater, an der Seite zu haben.

PERFEKT VERKNÜPFT

ITEBO Unternehmensgruppe ganz nah

VERTRAGSVERWALTUNG AUS DEM FINANZWESEN

Bereits 2009, im Zuge der Umstellung auf die Doppik, führte die Gemeinde Hilter a.T.W. gemeinsam mit der ITEBO-Unternehmensgruppe das Finanzverfahren Infoma newsystem ein und nutzt heute bereits die Module Kasse, Anlagenbuchhaltung, den Bereich Steuern und Abgaben und die Darlehensverwaltung. Vor dem Hintergrund der Neuregelung nach § 2b Umsatzsteuergesetz (UStG) setzte die Gemeinde das Vertragsmanagement neu auf und integrierte ein weiteres Modul der Lösung: die zentrale Vertragsverwaltung inklusive der digitalen Vertragsakte.

Für schlanke interne Abläufe digitalisiert die Verwaltung Hilter gemeinsam mit der ITEBO-Unternehmensgruppe, ausgehend von der Vorgangsbearbeitung, ihre Fachverfahren und ergänzt digitalisierte Prozesse um die E-Akte von enaio. So nutzt die Gemeinde bereits die Steuerakte, die Personalakte, die digitale Belegablage und steht vor der Umsetzung der digitalen Bauakte. Das digitale Bürgerkonto und damit OpenR@thaus stehen ebenso in der Planung.

"In unserem Haus nimmt das Finanzwesen die zentrale Rolle in der IT der Verwaltung ein. Herzstück unserer Digitalisierung ist unsere Finanzsoftware. Deshalb haben wir uns für eine Vertragsverwaltung aus Infoma newsystem heraus entschieden", erklärt Bastian Sommer. Kämmerer der Gemeinde Hilter.



Wer jedoch die digitale Vertragsakte einführen will, muss gründlich darüber nachdenken, welche Verträge von wo und wie verwaltet werden sollen. Und er muss erst einmal wissen, wo welcher Vertrag existiert. "Das war schwieriger als gedacht. Eigentlich haben wir die Verträge und Vertragsergänzungen, Angebote, Vorverträge und den ergänzenden Schriftverkehr etc. Schritt für Schritt zusammengesucht".

NEUE TRANSPARENZ ÜBER DIE VERTRÄGE

Durch die Verbindung von Finanzsoftware und Dokumentenmanagement schuf die ITEBO eine transparente, strukturierte und rechtskonforme Vertragsverwaltung über die Fachbereichsgrenzen hinweg.
Zuständige Mitarbeiter haben nun einen Überblick über den Vertrag und über zugehörige Dokumente.

Die neue Vertragsverwaltung vereinigt alle Verträge in einem zentralen Verzeichnis, zu jedem Vertrag gibt es in newsystem eine eAkte. Die Erfassung und Bearbeitung aller Verträge mit den jeweiligen fachspezifischen Anforderungen der Abteilungen erfolgt in Infoma newsystem, das über einen Archivadapter mit dem Dokumentenmanagementsystem enaio verbunden ist. Enaio dient der Archivierung und der revisionssicheren Ablage der Verträge. So ist die Dokumentenrecherche nicht nur über Infoma newsystem, sondern auch nach identischen Suchkriterien über enaio möglich.

"Über diesen Nutzen hinaus sind wir im Hinblick auf die Umsetzung des neuen Umsatzsteuergesetzes dank der Unterstützung der ITEBO nun gut gerüstet. Die von der ITEBO etablierten Workflows schaffen die optimale Vorrausetzung, um für jeden einzelnen Vorgang die rechtlichen Grundlagen für eine steuerrechtliche Neubewertung der Umsatzsteuerpflicht unserer Einnahmen zu prüfen", gibt Bastian Sommer einen Ausblick.

HILTER AM TEUTOBURGER WALD

... ist eine Gemeinde mit neun Ortschaften im Landkreis Osnabrück. Das Haushaltsvolumen von 16 Mio. Euro verwalten derzeit 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

"Mit der ITEBO verbindet uns seit 2000 eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank der umfangreichen Erfahrung auf kommunaler Ebene verfügen wir, ausgehend von unserer Finanzsoftware, über eine stolze Zahl digitaler Prozesse", Bastian Sommer Kämmerer



DER BEGINN EINER WUNDERBAREN FREUNDSCHAFT

Gleich mehrere anspruchsvolle Digitalisierungsprojekte hat die Stadt Haselünne im letzten Halbjahr 2018 umgesetzt. Mit festem Blick auf die E-Rechnung erweiterte die Verwaltung die Funktionalität des Finanzsystems Infoma newsystem und integrierte das Dokumentenmanagementsystem enaio®. Im Ergebnis verfügt die Verwaltung nun nach einer schrittweisen, aber zügigen Einführung über digitale Kassen-, Steuer- und Personalakten. Kernstück der digitalen Projekte war jedoch die Umstellung der debitorischen und kreditorischen Rechnungsbearbeitung auf einen durchgängig elektronischen Workflow.

"Der Wunsch, papierarm zu arbeiten und weniger Aufwand in den Fachbereichen, z. B. bei der Belegsuche und Recherche, zu haben, treibt uns schon lange um. Besonders die Gesetzesänderungen zur E-Rechnung haben uns nun veranlasst, in die Zukunft zu denken und unsere Digitalisierung mit Nachdruck umzusetzen", begründet Annette Sabelhaus, Fachbereichsleiterin Zentrale Steuerung und Finanzen. Gemeinsam mit der ITEBO-Unternehmensgruppe erfolgten, erfolgten ab Juni 2018 die Kick-off-Veranstaltungen im zwei Monatstakt sowie Schulungen und die parallele Umsetzung der Aktenprojekte und des Rechnungs-Workflows. Seit 1. Januar 2019 laufen die Personalakte und der Rechnungsworkflow komplett digital. "Wir hatten doch einige Vorbehalte. Aber die Länge und Intensität der Projekte war weniger schwierig und weniger aufwendig als vorgestellt. Die Mitnahme der Kolleginnen und Kollegen war einfacher als gedacht und die Einführung in die neuen Verfahren lief mithilfe der ITEBO-Unternehmensgruppe problemlos und zügig ab, da haben alle gut mitgezogen", blickt Anne Feldmeier, Sachbearbeiterin Finanzen, zurück.

DIE PERFEKTE RUNDE

Rund 11.000 Rechnungen werden in der Verwaltung in Haselünne pro Jahr bearbeitet. Dazu gehören auch die der sechs städtischen Kindergärten, der vier Grundschulen, der Förderschule, der Oberschule, der Bäder, des Bauhofs und der Kläranlage. Als Basisapplikation für die Rechnungsbearbeitung setzt Haselünne auf den Infoma newsystem Rechnungsworkflow und ergänzt für die Erfassung und revisionssichere Belegablage das Dokumentenmanagementsystem enaio® von Optimal Systems. Über den enaio®capture-Client werden gescannte Papierrechnungen wie auch die per E-Mail transportierten Rechnungen erfasst, es erfolgt, sofern eindeutig, die automatische Erkennung des Kreditors über seine IBAN. Dann werden die Belege in den definierten Rechnungsworkflow von newsystems übergeben und bearbeitet, bis sie im Kassenarchiv bzw. in der zugeordneten digitalen Kassenakte und damit wiederum im Dokumentenmanagement abgelegt und archiviert werden können.



Das Ergebnis ist eine transparente und digitale Übersicht über alle Rechnungen. "Im Ablauf des Workflows können wir alle Schritte in den einzelnen Fachbereichen einsehen, dadurch Fragen zum Bearbeitungsstand einer Rechnung schnell und problemlos beantworten und bei Problemen reagieren. Das macht die Fachbereiche transparenter und die Bearbeitung schneller. Die Zeitersparnis ist enorm. Wir können Zahlungsziele termingetreuer einhalten und die Vorgaben des Rechnungsprüfungsamtes besser erfüllen. Mit dieser Gesamtlösung sind wir auf die E-Rechnung gut vorbereitet", so Rita Brümmer, Sachbearbeiterin Finanzen.

SCHNELLERER ZUGRIFF AUF DOKUMENTE

Neben der Transparenz in der Rechnungsbearbeitung verfolgt die Stadt Haselünne mit den Digitalisierungsprojekten auch das Ziel eines schnelleren Dokumentenzugriffs. Um das zu erreichen, arbeitet im Hintergrund das Dokumentenmanagementsystem enaio®. "Die Mitarbeiter der Fachbereiche können zukünftig, sofern berechtigt, aus ihrer Benutzeroberfläche über Fachwendungen, wie z. B. aus Infoma newsystem Rechnungs-, Kassen- oder Steuerbelege aufrufen, die aber eigentlich im DMS enaio® abgelegt sind. Für die Ablage und Suche nach papiergebundenen Akten konnten wir durch unsere umgesetzten

Projekte Zeitaufwand und wirkungslose Tätigkeiten deutlich minimieren", freut sich Annette Sabelhaus.

DIE GUNST DER STUNDE

Die digitale Strategie der Stadt Haselünne heißt schlicht: konsequent weitermachen, den positiven Schub des Erreichten und die spürbare Arbeitserleichterung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen. Ziel ist es, möglichst viele Dokumente direkt in digitaler Form zu erhalten oder selbst zu erzeugen. "Unsere Steuerakte ist noch nicht ganz final, da wir erst die kommenden Steuerbescheide unmittelbar digital erstellen und ablegen. Mit den neuen gesetzlichen Änderungen in Bezug auf die Grundsteuer lohnt sich dann der Neustart", sagt Annette Sabelhaus.

Das große Interesse und die Nachfrage der umliegenden Gemeinden, die den Digitalisierungsgrad der Stadt Haselünne noch nicht erreicht haben, ist ebenfalls großer Ansporn für die weitere Digitalisierung. Auch Bürgermeister Werner Schräer ist stolz auf das Erreichte: "Wir sind technologisch gut gerüstet für die E- Rechnung und die Änderungen des § 2b des Umsatzsteuergesetzes. Große Themen, wie die Einführung des allgemeinen DMS zur gesamten Schriftgutverwaltung, das Bürgerportal OpenR@thaus und natürlich die digitale Vernetzung mit unseren Außenstellen und angegliederten Einrichtungen, gehen wir jetzt an."

HASELÜNNE

... ist die älteste Stadt im Herzen des Emslandes mit rund 14.000 Einwohnern. Zu ihr gehören neben der Innenstadt 15 umliegende Ortschaften. Knapp 230 Mitarbeiter hat die Stadt, davon ca. 50 im Rathaus in fünf Fachbereichen.

"Unsere Mitarbeiter der Fachbereiche können, sofern berechtigt, aus ihrer Benutzeroberfläche aus Infoma newsystem Rechnungs-, Kassen- oder Steuerbelege aufrufen, die aber eigentlich im DMS enaio® abgelegt sind. Das ist nicht sichtbar, aber unheimlich komfortabel", Annette Sabelhaus, Fachbereichsleiterin zentrale Steuerung und Finanzen

FACHBERICHT ONLINE-ANMELDUNG VERSUS ELTERNPORTAL





Für die Umsetzung von E-Government stehen den Kommunen im Bereich der Kitaplatzverwaltung bereits heute praxistaugliche und erprobte Lösungen zur Verfügung. Bislang werden diese erst wenig eingesetzt. Dabei bietet eine übersichtliche Darstellung aller verfügbaren Kitaplätze und die Möglichkeit einer Online-Anmeldung mit Erst- und Zweitwunsch bzw. Mehrfachwünschen nicht nur jungen Eltern Vorteile, sondern auch den Kommunen.

Mit den beiden Produkten Online-Anmeldung und Elternportal, die das Unternehmen Nordholz EDV zur Verfügung stellt, hat die ITEBO-Unternehmensgruppe zwei Lösungen für die Online-Verwaltung von Kitaplätzen im Portfolio. Während die Online-Anmeldung eine schlanke Lösung darstellt, die vor allem auf den Bedarf von kleineren Kommunen zugeschnitten ist, bietet das Elternportal deutlich umfangreichere Konfigurations- und Servicemöglichkeiten – passend zu den Herausforderungen von größeren Kommunen.

SCHLANKE LÖSUNG: DIE ONLINE-ANMELDUNG

Eltern haben heute oft den Wunsch, bereits frühzeitig für ihren Nachwuchs einen Kitaplatz zu sichern. Auch die Art der Einrichtung und die Entfernung haben dabei einen hohen Stellenwert. Entsprechend hoch kann der Aufwand sein, der bei der Verwaltung in Zusammenarbeit mit den Kitas anfällt. Dieser lässt sich bereits mit der schlanken Lösung Online-Anmeldung reduzieren. Technisch gesehen erzeugt die Lösung beim Anmeldevorgang Einwegformulare auf HTML-Basis, dennoch lässt sich der Anmeldeprozess damit effektiv optimieren.

Jan Grabowsky, Servicebereichsleiter Bürgermanagement bei der ITEBO-Unternehmensgruppe, erläutert: "Auf dem Weg zur Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes ist die Online-Anmeldung ein Baustein, der von Bürgern nachgefragt wird. Die übersichtliche Darstellung der teilnehmenden Betreuungseinrichtungen innerhalb eines Versorgungsgebietes auf einer Karte ist komfortabel.

Bei der Datenerfassung durch die Eltern wird zur Vermeidung von Doppelanmeldungen automatisch ein Abgleich durchgeführt. Die kommunale Verwaltung kann sich auf Knopfdruck einen Überblick über Versorgungsgrad und Anmeldestatus der Kinder verschaffen, so dass kein Kind übersehen werden kann. Damit nimmt die Lösung der Verwaltung bereits viel Arbeit ab und bietet den Eltern eine serviceorientierte Oberfläche."

UMFANGREICHE MÖGLICHKEITEN: DAS ELTERNPORTAL

Das Elternportal bietet im Vergleich zur Online-Anmeldung wesentlich mehr Funktionalitäten und Konfigurationsmöglichkeiten. Silke Schulze, verantwortliche Produktmanagerin bei der ITEBO-Unternehmensgruppe: "Die zahlreichen Möglichkeiten der Konfiguration des Elternportals kommen größeren Kommunen mit ihren komplexeren Herausforderungen zugute. Aufgrund des hohen Aufkommens im Bereich der Kitaplatzverwaltung und des Wunsches, Digitalisierung konsequent voranzutreiben, ist auch die komplette Abbildung und Archivierung der Kommunikation in der Lösung ein wichtiger Aspekt."

Ein Beispiel für den Nutzen der erweiterten Funktionalitäten mag dabei stellvertretend für viele andere stehen: Beim Elternportal haben Eltern die Möglichkeit, einmal eingetragene Daten wieder zu ändern. So kommt es häufig vor, dass Eltern ihre Kinder bereits vor der Geburt anmelden, um sich einen Platz zu sichern. Muss das Geburtsdatum dann geändert werden, ist dies im Elternportal möglich. Die Kommune erspart sich erheblichen Aufwand, der mit der Bearbeitung entsprechender Anfragen auf telefonischem oder schriftlichem Weg verbunden ist. Darüber hinaus kann das Elternportal in bestehende E-Government-Portale wie OpenR@thaus eingebunden werden.

Auch bei der Bestandsverwaltung und der Beitragsabrechnung bietet das Elternportal komfortable Unterstützung. Mithilfe flexibel hinterlegbarer Tabellen der Beitragssatzung lassen sich Beiträge schnell und einfach ermitteln. Auch die Abrechnungen der Beiträge im beitragsfreien Kindergartenjahr, die Rückrechnung von abgerechneten Monaten, die Berechnungen zur wirtschaftlichen Jugendhilfe und der Anteile aus dem Bildungs- und Teilhabepaket können direkt in der Lösung durchgeführt werden.

BEIDE LÖSUNGEN ALS SAAS IM EINSATZ BEWÄHRT

Bereits seit Ende 2017 hat die ITEBO-Unternehmensgruppe beide Lösungen erfolgreich im Einsatz. Sowohl die Online-Anmeldung als auch das Elternportal werden als Software-as-a-Service (SaaS) angeboten – inklusive Datenhaltung nach deutschem Recht und umfassendem Support.



MODERNE TAUBEN

PaaS oder Print as a Service heißt die neu entwickelte Dienstleistung des Servicebereiches Outputmanagement der ITEBO-Unternehmensgruppe. Ende Mai konnte das erste Großprojekt erfolgreich beendet werden. Das kommunale Jobcenter des Landkreises Schaumburg hat den Postversand aus dem Rechenzentrum der ITEBO-Unternehmensgruppe vollständig automatisiert und spart so Zeit und Kosten.

Seit Ende Mai können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem durchgängigen Print as a Service Verfahren alle postalischen Aufgaben direkt ans Druckzentrum der ITEBO-Unternehmensgruppe übergeben. "Die neue Arbeitsweise erfreut sich einer hohen Akzeptanz bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Vor allem bei unserer steigenden Anzahl derer, die im Homeoffice tätig sind", freut sich Petra Rensing, IT-Organisatorin des Landkreises Schaumburg.

Die Dokumente und die dazugehörenden Anhänge werden weiterhin in der gewohnten Anwendersoftware am Arbeitsplatz erstellt und bearbeitet.

DAS JOBCENTER SCHAUMBURG

... ist zugelassener kommunaler Träger im Landkreis Schaumburg mit Standorten in Stadthagen und Rinteln. Mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versenden – zunehmend aus dem Homeoffice – zusätzlich zur digitalen Post etwa 120.000 klassische Briefe pro Jahr.

"Durch das neue Printverfahren vermeiden wir Medienbrüche und haben Zeit- und Kostenaufwand deutDem neuen Schreiben können Anlagen beigefügt werden, welche aus der eAkte des jeweiligen Kunden stammen. Direkt aus dem Textverarbeitungsprogramm jedes Mitarbeiters wird das Dokument zentral auf einem virtuellen Drucker abgelegt und vereinheitlicht. Die Anlagen, z. B. aus der eAkte, werden bei der Adressierung des virtuellen Druckers dem Anschreiben beigemischt und zur Übermittlung an die ITEBO aufbereitet.

Technisch realisiert wird dies durch den Einsatz eines PDF-Creators mit fest hinterlegten Voreinstellungen. Die Druckaufträge werden vom Rechenzentrum der ITEBO automatisiert abgerufen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können jederzeit den Status der Verarbeitung auf ihrer Weboberfläche abrufen und, falls notwendig, bis zur abendlichen Verarbeitung im Rechenzentrum Schreiben ändern, löschen, den Versand verschieben oder nach entsprechenden Änderungen freigeben.

EINHEITLICHE FORMATE UND STANDARDISIERTE NORM

Unterstützt wird die Erleichterung des Arbeitsprozesses durch die Vereinheitlichung der Formate und Formulare. "In der Endphase des Projektes hatten wir in der IT einen hohen händischen Aufwand, die Vorlagen über die einzelnen Fachabteilungen



Daher wurden die Vorgehensweisen der Dokumentenerstellung vereinheitlicht. Aus der Standardsoftware heraus erstellte Schreiben basieren jetzt auf einheitlichen Vorlagen. Diese werden als Dokumente mit oder ohne Anlagen auf zentrale virtuelle Drucker ausgegeben und der ITEBO zur Verarbeitung übermittelt", erläutert Jens Lattwesen, IT-Koordinator und Anwendungsbetreuer im Jobcenter. Die Übermittelung in das ITEBO-Rechenzentrum erfolgt über eine hochverschlüsselte Verbindung.

AUSGEROLLT IN NUR VIER WOCHEN

In einer Testgruppe von zehn Personen aus verschiedenen Teams wurden die Anpassungen in der Software und Dokumenterstellung getestet. "Die technische Abstimmung war zeitweise eine Herausforderung, denn es gab eine Reihe von unerwarteten Effekten im Zusammenspiel der verschiedenen Technikkomponenten", erläutert Petra Rensing den Ablauf des Projektes.

Die angepasste Lösung wurde innerhalb von vier Wochen schrittweise im gesamten Jobcenter implementiert. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zu Hause arbeiten, können nun aus der genutzten Applikation heraus einfach und sicher in den Verteilungsprozess einsteigen. Denn alle Arbeitsplätze sind eingebunden, und die virtuellen Drucker stehen auch im Homeoffice zur Verfügung.

DREI MINUTEN PRO SCHREIBEN EINGESPART

Minimiert werden konnte die Landschaft aus den unterschiedlichsten Arten von Druckern, Multifunktionsgeräten und sonstigen Ausgabezielen, wie auch der enorme Aufwand für das Ausdrucken, Falzen und Versenden. "Wir haben bereits validiert, dass im Prozess mindestens drei Minuten pro Schreiben eingespart werden", so Petra Rensing. Weitere positive Effekte erzielt das Jobcenter durch die Dokumentenbündelung bei Sendungen an eine gleiche Adresse oder durch die Massenbrief-Rabatte des ITEBO-Versandpartners. "Nicht zu vergessen ist der positive ökologische Aspekt und die positive Außenwirkung, die wir bei unseren Kunden schon nach so kurzer Zeit wahrnehmen."

Innerhalb von sechs Monaten erfolgte die Einführung des gesamten digitalen Prozesses. "Sehr konstruktiv, geräuschlos und problemfrei, auch dank der Unterstützung der IT-Kollegen und weiterer Kolleginnen und Kollegen des Jobcenters sowie eines sehr engagierten Herstellers", wie Petra Rensing resümiert. Auch für andere Fachämter des Landkreises ist die Einführung von Print as a Service in naher Zukunft vorgesehen.



